

Papiercontainer werden abgebaut

Freibad/Eisstadion und Bissendorf: mehr Ordnung an Wertstoffinseln

WEDEMARK. Papiercontainer an den Wertstoffinseln am Freibad/Eisstadion und in Bissendorf verschwinden. Zu viel Müll, Fehlwürfe und Vandalismus machen die Entsorgung dort zunehmend unübersichtlich und gefährlich.

Papiercontainer an den Wertstoffinseln am Freibad/Eisstadion und in Bissendorf verschwinden. Zu viel Müll, Fehlwürfe und Vandalismus machen die Entsorgung dort zunehmend unübersichtlich und gefährlich.

Die Gemeinde Wedemark entfernt die Papiercontainer an den Wertstoffinseln am Freibad/Eisstadion und in Bissendorf „Auf der Haube“. Hintergrund sind zunehmende Fehlwürfe, Fremdalagerungen und eine erhebliche Brandgefahr. Gleichzeitig erhöht sich der Reinigungsaufwand stark: Nach Angaben des öffentlich-rechtlichen Entsorgers aha müssen die Container inzwischen bis zu fünfmal pro Woche gesäubert werden, und rund 70 Prozent des gesammel-

ten Papiers können wegen Fehlwürfen nicht mehr verwertet werden.

Die Einschätzung von aha: Vor Ort werden die Papiercontainer überwiegend von Gewerbetreibenden genutzt, um eigene Entsorgungskosten zu vermeiden. Das zeige sich bereits am Standort Freibad/Eisstadion deutlich. Auch in Bissendorf wird der Container abgebaut. Für Nutzende kein Nachteil: Der Wertstoffhof befindet sich in unmittelbarer Nähe. Grundsätzlich ist die Entsorgung von Papier über die Haushalts-Papiertonne weiterhin möglich.

Altglas kann an beiden Standorten weiterhin entsorgt werden und rückt künftig stärker in den Fokus. Die Gemeinde erhofft sich durch den Abbau der Papiercontainer mehr Übersichtlichkeit, bessere soziale Kontrolle und langfristig mehr Ordnung. Außerdem hat sie einen Schädlingsbekämpfer beauftragt; ein Befall vor Ort wurde bereits beseitigt.

„Wertstoffinseln funktionieren nur, wenn sie übersichtlich bleiben und richtig genutzt werden“, erläutert René Rakebrandt, Umweltschutzbeauftragter der Gemeinde Wedemark. „Mit den jetzt umgesetzten Maßnahmen schaffen wir klare Strukturen und verbessern die Situation für alle, die ihre Wertstoffe ordnungsgemäß entsorgen. Ziel ist es, Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen und Fehlwürfe sowie Vermüllung dauerhaft zu reduzieren.“

Überfüllte Container, falsch sortierte Wertstoffe, Sperrabfälle und Vandalismus führten zuletzt immer wieder zu Problemen. Fehlwürfe verhindern die Verwertung von Wertstoffen, erhöhen den Reinigungsaufwand, steigern die Brandlast und locken Schadnager an. Die Maßnahmen der Gemeinde Wedemark verbessern die Situation nachhaltig – im Interesse der Umwelt, der Anliegerinnen und Anlieger sowie aller Bürgerinnen und Bürger.

Ein Jahr in China und den USA statt an der KGS

Zwei Schülerinnen der Wilhelm-Röpke-Schule erleben ein magisches Austauschjahr

SCHWARMSTEDT. Während ihre Mitschülerinnen und Mitschüler der elften Klassen die Schulbank an der Wilhelm-Röpke-Schule drücken, haben sich zwei Jugendliche für einen ganz besonderen Weg entschieden: Toria Tissen und Greta Szabó verbringen ihr Austauschjahr im Ausland – die eine in China, die andere in den USA. Ihre Erfahrungen zeigen eindrucksvoll, wie prägend ein Schuljahr fernab der Heimat sein kann.

Toria Tissen verbringt ihr elftes Schuljahr nicht in Schwarmstedt, sondern in der chinesischen Provinz Shandong, in der Stadt Binzhou. Schon seit der fünften Klasse stand für sie fest, dass sie die Chance eines Austauschjahres nutzen möchte. „Es ist eine Gelegenheit, ein anderes Land und seine Menschen kennenzulernen, neue Freundschaften zu schließen und den eigenen Horizont zu erweitern“, berichtet sie im Interview mit Sophie Sartison aus der Presse-AG. Besonders reizte sie China, da sie bereits seit mehreren Jahren Chinesisch lernt und ihre Sprachkenntnisse im Alltag vertiefen wollte. Zudem fasziniert sie die jahrtausendealte Kultur des Landes, die sich stark von der westlichen

Welt unterscheidet. Ursprünglich sollte Toria auf dem Schulcampus wohnen, doch durch einen glücklichen Zufall lebt sie nun bei einer chinesischen Gastfamilie.

Eine Universitätsdozentin, die sie zuvor bei einem Schachturrier in Hannover kennengelernt hatte, lud sie herzlich ein, bei ihrer Familie zu wohnen. Im Gegenzug gibt Toria deren elfjährigem Sohn Englischunterricht. Ihren Austausch hat sie gemeinsam mit ihrer Familie ohne Organisation auf die Beine gestellt, unterstützt von ihrer Chinesischlehrerin. Der Schulalltag ist anspruchsvoll: lange Unterrichtszeiten, strenge Disziplin und große Klassen prägen das chinesische Schulsystem. „Da weiß man die Schule zu Hause noch mehr zu schätzen“, sagt Toria rückblickend.

Ganz andere, aber ebenso eindrucksvolle Erfahrungen sammelt Greta Szabó in den USA. Sie verbringt ihr Austauschjahr mit dem Stipendium des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP) des Deutschen Bundestages in Greencastle, Indiana. Auf das Programm wurde sie durch ihren Lehrer Herrn Wöhler aufmerksam. Nach

einem anspruchsvollen Auswahlverfahren mit Interviews, Gruppenaufgaben und Tests setzte sie sich gegen zahlreiche Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch. Vor ihrer Abreise nahm sie an einem Vorbereitungseminar teil, bei dem sie ihre Gastfamilie kennenlernte.

Der Schulalltag an der amerikanischen High School unterscheidet sich deutlich von dem in Deutschland. Neben ungewohnten Fächern wie „Forensik“, „Agriculture“ oder „Yearbook“ spielt der Sport eine große Rolle. Besonders das Volleyballtraining war körperlich fordernd, aber auch sehr prägend. Ein absolutes Highlight war für Greta die Wahl zur Homecoming Queen im September. Zudem schaffte es ihr Volleyballteam bis in die Semi-Finals und gehörte damit zu den besten vier Teams in Indiana. Auch die amerikanischen Feiertage wie Halloween und Weihnachten erlebte sie „so magisch wie in den Filmen“.

Beide Schülerinnen sind sich einig: Ihr Austauschjahr ist eine einmalige Erfahrung, die sie persönlich wachsen lässt und ihnen neue Perspektiven eröffnet – Erlebnisse, die weit über den normalen Schulalltag hinausgehen.

Schuhe aus, Handy weg

Religionskurse erleben Buddhismus hautnah in der Pagode Vien Giac



Die buddhistische Pagode Vien Giac war das Ziel der Exkursion.

Foto: privat

MELLENDORF. Kurz vor den Zeugnisferien ging es für zwei Religionskurse des Gymnasiums Mellendorf nicht nur raus aus dem Klassenzimmer, sondern gleich in eine ganz andere Welt: Ziel der Exkursion war die buddhistische Pagode Vien Giac in Hannover – ein Ort, an dem Ruhe nicht nur ein netter Wunsch ist, sondern quasi zur Grundausstattung gehört. Schon beim Betreten des Geländes wurde deutlich: Hier gelten andere Regeln als in der großen Pause. Statt lautem Rufen hörte man vor allem... nichts. Und genau das war das Spannende: Die Pagode strahlte eine besondere Atmosphäre aus, die automatisch dafür sorgt, dass man selbst leiser wird – fast so, als hätte jemand den Lautstärkeregler des Alltags heruntergedreht. Bei einer rund 90-minütigen Führung, geleitet von einem Mitglied der Gemeinde, erfuhren die Schüler viel über den Buddhismus: über Achtsamkeit, Mitgefühl und die Idee, dass innerer Frieden nicht bedeutet, dass immer alles perfekt läuft – sondern

dass man lernt, gelassener mit dem Unperfekten umzugehen. Besonders eindrucksvoll waren dabei die Gebetsräume, Statuen und Symbole, die für viele völlig neu waren. Ein Highlight, das sich sofort ins Gedächtnis brannte, wartete schon vor dem Betreten der Pagode: Schuhe aus! Kurz wurde geschaut, gezögert, gelacht – und dann festgestellt: Ja, das gilt tatsächlich für alle. Genau solche Momente machen den Besuch so authentisch: Man lernt nicht nur theoretisch, sondern erlebt ganz praktisch, wie ein anderer religiöser Raum funktioniert. Räucherstäbchen-Aroma inklusive. Ein weiteres Pagoden-Upgrade: Handys bleiben in der Tasche. Und siehe da – es ging! Kein Scrollen, kein Snappen, kein „Warte kurz...“. Stattdessen: zuhören, beobachten, nachfragen. Für viele war das ungewohnt – aber überraschend angenehm. Religionslehrerin Tessa Stelling hob besonders den Wert solcher Erfahrungen hervor: „Unsere Schüler merken hier, dass Religion nicht nur ein

Thema im Unterricht ist, sondern etwas, das man erleben kann. Die Pagode eröffnet einen ganz besonderen Zugang zum Buddhismus – ruhig, eindrucksvoll und voller neuer Perspektiven.“ Im Anschluss an die Führung gab es eine Diskussionsrunde, in der die Gruppe Eindrücke austauschen und Fragen stellen konnte. Dabei wurde deutlich: Buddhismus ist nicht nur „irgendwas mit Meditation“, sondern eine Weltanschauung, deren Gedanken auch im eigenen Alltag Sinn ergeben – zum Beispiel dann, wenn man lernt, nicht sofort innerlich zu explodieren, nur weil jemand in der Bahn sehr überzeugend laut telefoniert. Nach vielen Eindrücken, neuen Perspektiven und einer ordentlichen Portion „innere Ruhe to go“ ging es schließlich zurück Richtung Mellendorf. Und vielleicht gilt seit diesem Tag am Gymnasium Mellendorf ein neuer inoffizieller Merksatz: Manchmal hilft es, kurz stehenzubleiben – denn „stressig“ wird es später von ganz allein.

Unter THC-Einfluss am Steuer

SCHWARMSTEDT. Verkehrsteilnehmer meldeten nach Auskunft der Polizei am späten Sonntagabend ein Auto, das in Schlangenlinien die A 7 in Fahrtrichtung Hannover befahren würde. Einsatzkräfte der Polizei-

inspektion Heidekreis konnten das gemeldete Fahrzeug schließlich auf dem Autohof in Schwarmstedt kontrollieren. Dabei stellte sich heraus, dass der 38-jährige Fahrer unter dem Einfluss von THC stand. Ein entspre-

chender Drogenortest reagierte positiv. Darüber hinaus zeigte der Mann diverse Ausfallerscheinungen beim Körperstestverfahren. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen und die Weiterfahrt untersagt.



Gemeinsam etwas bewegen

Gemeinsam helfen. Vor Ort und weltweit.

Ihre Spende hilft!
drk.de/spenden

